

<http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/Auch-ein-Stueck-Kulturhauptstadt-id3701629.html>

Rock-Konzert

Kommentare: 2 Trackback-URL

Auch ein Stück Kulturhauptstadt

Bottrop, 12.09.2010, Michaela Drost



Rockorchester Ruhrgebeat am Samstag. Foto: Heinrich Jung WAZFotoPool

Bottrop. Ein rhythmischer Wirbelwind zieht über die Bühne, das Feuer der Begeisterung ist entfacht. „Das Publikum klatscht im Takt, tanzt, singt.

Genauso wollen wir das“, bekundet Veranstalter Tobias Lux. „Der Funke der Rockmusik ist übergesprungen.“

Beim ersten Benefizkonzert auf dem Gelände des Möbelhauses Ostermann stand fast niemand mehr still. Bands wie „Franz K.“ und die „Heine-Heartbreakers“ aus Bottrop ließen das Stimmungsthermometer steigen. Richtig heiß wurde es mit dem Rockorchester Ruhrgebeat (ROR), das gleich 50 Jahre Rockgeschichte auf die Bühne brachte.

Klassiker wie „Hardrock Cafe“ oder „It’s my life“ erlebten ihr Revival und sogar „Beethovens 5. Symphonie“ gelangte im Medley mit „Blue Sweet Shoes“ zu neuen Glanzzeiten. „Das ROR ist stillos. Von Balla Balla bis Barcelona spiegelt es die ganze Bandbreite der Rockmusik“, erläuterte Hans von der Forst, Begründer des Orchesters. „Es ist repräsentativ für die vielen Geschmäcker des Ruhrgebiets, zugleich aber auch ein kleiner musikalischer Botschafter für die Kulturhauptstadt.“



Rockorchester am Samstag. Foto: Heinrich Jung WAZFotoPool

Leicht verspätet setzt das Orchester mit seiner Version von „Also sprach Zarathustra“ einen einschneidenden Akzent. Das Donnern der Trommeln und die kräftigen Töne der Trompeten verschmelzen auf der Bühne zu einem pompösen Ganzen. Das Publikum ist begeistert. Von Beginn an klatscht es im Takt und kaum jemanden hält es still auf den Beinen. „Das Rockorchester lebt seine Musik“, sagte Veranstalter Tobias Lux. „Jeder leistet seinen eigenen Beitrag und dabei ist alles punktgenau.“

Und so scheint die Kombination aus rauer Joe-Cocker-Stimme (Ulli Veßhoff) und röhrenden Tina-Turner-Anklängen (Susan Kent) mehr als glücklich. Besonders imposant gestaltete sich die ROR-Interpretation von Queens „Bohemian Rhapsody“, die zu Beginn einwandfrei a capella vorgetragen wurde.

„Ich bin ein geborener Musiker und habe selbst immer schon Schlagzeug gespielt“, erklärte

Begründer Hans von der Forst. „Mit dem ROR habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. - Auch wenn ich zuvor Lehrer für Gehörlose war,“ fügt der 68-Jährige witzelnd hinzu. In vielen Liedern sieht von der Forst seinen eigenen musikalischen Werdegang reflektiert. Besonders gern hört er den Song „Rock 'n' Roll, I gave you all the best years of my life.“, der auch auf dem Konzert am Samstagabend gespielt wurde.

Dort schnitt sich allerdings ein anderes Stück in das Gedächtnis der Zuhörer ein. „Die Hymne ‚Es brennt ein Feuer‘ ist der Beitrag des ROR zum Kulturhauptstadtjahr 2010“, erklärte der Musiker. „Sie ist eine Liebesklärung an das Revier und berichtet vom Strukturwandel im Ruhrgebiet.“ Der Text wurde von zwei Mitwirkenden des Orchesters, nämlich Ulli Veßhoff und Rolf Seer, geschrieben.